

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Philosophische Anthropologie

Aufklärung

- 12-3 **"Varietäten des Menschengeschlechts"** : die Wissenschaften vom Menschen in der Zeit der Aufklärung / Thomas Nutz. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. - 397, [8] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-20301-6 : EUR 54.90
[#0805]

Die Anthropologie der Aufklärung ist ein nicht eben wenig beachtetes Forschungsgebiet, zu dem eine ganze Reihe von Studien gibt. Was zeichnet nun die vorliegende Studie von Thomas Nutz aus, die sich des Thema der Anthropologie¹ offenbar von einer Seite nähert, die möglicherweise stärker die Verschiedenheit, eben die Varietäten des Menschengeschlechts in den Blick rückt. Nutz dokumentiert das breite Interesse, das in der Frühen Neuzeit und in der Aufklärung an den vielfältigen Formen des Menschseins bestand, indem er auf die hohe Zahl von Reisebeschreibungen verweist, die in der Neuzeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert rapide zunahm (S. 7). Das Ausgreifen auf außereuropäische Kulturen in Form der Lektüre von Reiseberichten hing eng mit dem Interesse an der Frage „Was ist der Mensch?“ zusammen. Um das Streben nach einer Wissenschaft vom Menschen nachzuzeichnen, entwirft Nutz im ersten Teil des Buches eine *Diskurskartographie* mit den einzelnen Abschnitten *Objektbereiche und Zugriffsweisen*, *Anthropologie*, „*Naturgeschichte des Menschen*“, *Geschichte* sowie *Geographie - Statistik - Völkerkunde*. Letztere bieten einen raumbezogenen Zugang zu Menschen gegenüber einer stärker geschichtlichen Zugangsweise. Beachtenswert ist zunächst der angeblich metaphysikfreie Zugang zu den Phänomenen, also die Behauptung der Protagonisten anthropologischer Forschung, rein empirisch vorzugehen oder vorgehen zu wollen (S. 39). Das empiristische Paradigma wird so stark, daß sich selbst Philosophen diesem unterwerfen (müssen). Zum andern werde der Mensch in erster Linie als Gattungswesen Gegenstand des forschenden Interesses. Methodisch gesehen möchte sich Nutz der Position anschließen, daß es nicht so sehr darauf ankommt, Vorgeschichten der zu behandelnden Phänomene zu erkunden, sondern „die Tektonik der zeitgenössischen Wissensformationen selbst zum Gegenstand der Untersuchung“ zu erheben (S. 35). Weil es in

¹ Aus gegenwärtiger Sicht siehe zur Anthropologie *Handbuch Anthropologie* : der Mensch zwischen Natur, Kultur und Technik / hrsg. von Eike Bohlken und Christian Thies. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2009. - VII, 460 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02228-8 : EUR 49.95 [#0718]. - Rez.: **IFB 09-1/2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz307223361rez-1.pdf>

der Regel von einer Disziplin her unternommen werde, einen bestimmten Diskurs im 18. Jahrhundert zu untersuchen, etwa von der Ethnologie, der Geographie, der Anthropologie oder der Literatur her, sei es oft nicht leicht, Grenzen auszumachen. Erst eine „parallele, vergleichende Analyse umliegender Bereiche“ kann im Ergebnis zur Bestimmung einer Diskursformation führen, die man als Kartographie metaphorisch umschreiben kann (ebd.).

Im zweiten Teil des Buches stehen *Ordnungssysteme* im Vordergrund, in denen jeweils durch die Bestimmung grundlegender Differenzen die Vielfalt der Erscheinungen systematisch gegliedert werden soll. Also beginnt man zunächst mit der grundlegendsten Unterscheidung, wenn man vom Menschen reden will, nämlich der von Mensch und Tier. Weitere Dimensionen sind die Arten und ihre Varietäten, Varietäten innerhalb der Gattung Mensch sowie Systeme körperlicher Differenz. Grenzfragen haben als Ziel immer die Bestimmung dessen, was als wesentlich für eine Sache angesehen werden kann.

Weitere Differenzen sind auf einer anderen Ebene angesiedelt, wenn es nämlich um die Bestimmung des Unterschieds von Kultur und Zivilisation geht, aber auch um die genaue Bestimmung verschiedener Kulturformen: I. Jäger, Sammler, Fischer, II. Hirten, III. Ackerbau, IV. Handel. Schließlich gilt es auch Überlegungen zu verschiedenen Kulturstufen zu berücksichtigen, kulminierend in den aufklärerischen Konzeptionen einer Erziehung des Menschengeschlechts. Trotz dieses Begriffs bezieht sich Nutz hier indes nicht auf Lessing.

Im dritten Teil des Buchs stellt Nutz die *Wissensproduktion* über den Menschen vor. Wie kommt es zu einem Wissen vom Menschen und mit welchen Mitteln? Als erstes genannt werden erstaunlicherweise *Texte*. Auch die Bibliothek wird hier als Labor eingeführt, also als Mittel, mit dem man den Menschen besser verstehen lernen kann. Dies wird flankiert von einem Abschnitt, der schlicht *Objekte* überschrieben ist. Hier geht Nutz auf die bekannten Kuriosa-Sammlungen der sogenannten Kunst- und Wunderkammern ein, in denen oft exotische oder sonstwie bemerkenswerte Dinge gesammelt wurden. Weitere Sammlungsgegenstände, die besonders berücksichtigt werden, sind Humanpräparate am Beispiel Blumenbachs sowie Artefakte am Beispiel Johann Georg Forsters. Schließlich geht Nutz auch auf die Anfänge der Musealisierung ein, indem er jeweils Göttingen und Paris als Beispiele näher beschreibt. Im letzten Abschnitt dieses Teils werden schließlich noch einige *Paradigmatische Völker* für die verschiedenen Kulturformen präsentiert, wie sie jedenfalls das 18. Jahrhundert sah: Grönländer als Jäger und Fischer, Hottentoten als nomadisierende Hirten, Peruaner als Ackerbauer und schließlich noch die Chinesen, die dem 18. Jahrhundert in vieler Hinsicht als Vorbilder erschienen.

Umfängliche Verzeichnisse der *Quellen* und der *Literatur* sind dem Band beigegeben, der auch ein *Abbildungsverzeichnis* und ein *Register* enthält. Allein das Verzeichnis der Quellen in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache eröffnet viele weitere Recherche-Perspektiven. Insgesamt hat Nutz ein sehr informatives Buch geschrieben, das quer zu disziplinär eingeschränkten Sichtweisen wichtige Diskurse der Aufklärung aufbe-

reitet und dazu anregt, *ad fontes* zu gehen - das Quellenverzeichnis bietet dazu viele Hinweise.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz304378127rez-1.pdf>